



Durchblicke, Farbreflexe: Blick in die Rauminstallation von Vera Rothamel in der Luzerner Kornschütte.

BILD PATRIK PAULI

Kornschütte Luzern: Vera Rothamel gewährt «Einblick ins Bildinnere»

# Farbe, Licht und Raum

*Vera Rothamel hat die Kornschütte Luzern zum Bildraum gestaltet. Aus Farbe und Licht, Bewegung und Blick des Betrachters wird das Werk immer neu.*

VON URS BUGMANN

Raumhoch, bis knapp über dem groben steinernen Boden hängen in der Längsausrichtung des Saales breite lichtdurchlässige Folienbahnen von der Decke. Die Malerin hat sie einzeln, je monochrom in abgedämpften Rot-, Gelb-, Violett- und Blautönen bemalt, durch als Schablonen benützte Tülvorhänge besprüht, fleckig in unregelmässigen Rhythmen mit der Spritzpistole eingefärbt. Durch die hohen Rundbogenfenster dringt Tageslicht in den Raum, bringt die Folien in der Durchsicht zum Leuchten. Der Gang zwischen den Bahnen hindurch, zu den Fenstern hin, davon wieder zurück in die Raumtiefe bringt immer neue Überlagerungen, Verdeckungen, Farbmischungen zum Erscheinen. Die nahe Sicht auf eine Rasterfläche öffnet den Blick für die diffusen Farbmischungen der entfernter hängenden Folien, eine Säule verstellt den Blick, härtet die davor hängende

Farbe zur festen Schicht, lässt die im Licht hängende Bahn daneben um so leuchtender erscheinen. Das seitwärts einfallende Sonnenlicht wirft Farbschatten auf den Boden, Dreiecksmuster, verzogene geometrische Flächen, die mit den unregelmässigen Quadern des Bodens korrespondieren.

## Flüchtige Bilder

Im Raum inszeniert, gewährt Vera Rothamel «Einblick ins Bildinnere», so der Titel ihrer Ausstellung. Die Installation ist mehr als nur das Auseinanderteilen einer ihrer Malereien, wie sie noch bis Ende Woche in der Galerie Gersag in Emmen zu sehen sind, das Aufgliedern dieser komplexen Bildschichtungen auf einzelne Farbschichten. Natürlich können die Folien so gesehen werden, doch bieten sie Stoff für eine ungleich vielfältigere Wahrnehmung. Die Bewegung des Betrachters beim Durchschreiten, das Schweifens des Blicks, die sich öffnende, wieder wegblendende Sicht durch vielfache Schichtungen werden zu einem gleitenden Kontinuum, zur Bildbewegung, die eine Vielzahl flüchtiger Bilder entstehen und wieder vergehen lässt.

Was so sichtbar wird, sind Farbstim-mungen, sind Formen, die sich nur anfänglich und aus unmittelbarer Nähe auf die Schablonenmuster – Blumen, Punkteraster – zurückführen lassen, sich mit zunehmendem Lösen vom vorgege-

benen Muster aber als Auslöser für mannigfache spontan aufscheinende und wieder wegtauchende Formungen erweisen, die sich hier als organisch, dort als anorganisches Farbgewölk erkennen lassen. Dass es das Auge, der Betrachter ist, der sich ein Bild formt, das wird in dieser Installation deutlich. Und wie das Licht mit der Farbe arbeitet, sie in der Durchsicht oder Aufsicht verändert, das erweist sich in dieser einfach inszenierten, dadurch nur um so wirkungsvolleren Reduktion auf die isolierte Farbe.

## Farblandschaften

Zu der Rauminstallation zeigt Vera Rothamel einige Fotoarbeiten, Makroaufnahmen aus ihren Malereien, die die zerklüfteten Farboberflächen als Flechten und zerschundene Landschaften sichtbar machen. Es ist eine gegengerichtete Bewegung zu den zerteilenden «Farbauszügen», ist die Detailsicht auf die Materialität der Farbe, die das Licht nicht mehr aufnimmt und in sich verwandelt, sondern zurückwirft, mit seiner Hilfe die Farboberfläche plastisch aus-gestaltet. Diese Ausstellung spricht die Sinne und das Empfinden ganz unmittelbar an – und ist dabei ein Bewusstmachen des Sehens und Wahrnehmens, ist Reflexion über Malerei und Schule der Wahrnehmung.

Kornschütte Luzern, bis 14. März. Geöffnet Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 16 Uhr.